

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourmieg.)

No. 15. Montag, den 21. Februar 1825.

Berlin, vom 17. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Kaiser und Schullehrer Jodmann zu Greifswalde das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet. Der bei dem Kammergerichte angestellte Justiz-Commissarius Theremin ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Anton August Rintelen IV. ist zum Justiz-Commissarius im Besitze des Fürstenthums Vaderboon mit Anweisung seines Wohnorts in Nieheim bestellt worden.

Gotha, vom 11. Februar.

Heute Morgen drei Viertel auf sieben Uhr endete ein Lungenschlag das Leben des letzten Herzogs von Gotha und Altenburg, Friedrich IV. Die drei Agnaten nahmen sogleich gemeinschaftlich Besitz, und bestimmten durch angeschlagene Patente, das zeitliche, so wie das Ministerium, zu ihrer alleinigen und gemeinschaftlichen Oberbehörde der Verwaltung bis auf Weiteres.

Aus den Niederlanden, vom 9. Februar.

Die Raabregeln, welche die Stadtbehörde von Amsterdam, während der letzten Stürme, genommen hat, — indem sie nemlich Boote nach den Deichen hinausgeschickte — haben bereits 38 Menschen das Leben gerettet. In Scheveningen (bei Haag) wüthete vom 2ten bis zum 7ten ein Unwetter, wie man es seit 25 Jahren nicht erlebt hat. Sturm, Donner, Blitze, Hagel, Regen saukten und tobten durcheinander. 60 Barken, die nahe an der Küste lagen, sind mehr oder weniger beschädigt worden.

Aus den Niederlanden, vom 11. Februar.

Aus dem Bericht über den gegenwärtigen Zustand unserer Armen-Colonien geht hervor, daß sich derselbe täglich mehr verbessert. Der Gesundheitszustand in dieser Colonie ist sehr gut. Durch die allmächtige Ver-

besserung ihrer Lage gewöhnen sie sich immer mehr an den Gedanken, daß ihr Glück lediglich von ihrer guten Ausführung und ihrem Fleiße abhängt, und die seltenen Fälle, wo man zu Strafen genöthigt war, beweisen, wie folgsam sie den vorgeschriebenen Anordnungen der Disciplin nachkommen. Ihre Kinder genießen ununterbrochen des Religionsunterrichts, der von dem Prediger der Colonie erteilt wird. Das große Gebäude, das 1000 Bettler, die die Regierung eingeschickt, aufnehmen soll, und welches auf Kosten der Wohlthätigkeitsgesellschaft in der Haide von Meerplas Hochworsel aufgeführt wird, ist schon unter Dach; dennoch wird es noch einige Zeit dauern, ehe es ganz fertig dastehen wird, da die unaufhörlichen Regengüsse die Wege verdorben, und den Transport der Materialien sehr erschwert haben. Die Austrocknung des zu dieser Anstalt gehörigen Ackerlandes geht rasch vorwärts; ein großer Theil ist bereits mit Winterkorn besäet. Während des laufenden Jahres sollen noch 4 neue Meiereien angelegt werden, und man hat die Austrocknung des dazu bestimmten Bodens schon angefangen, so daß in 2 Monaten Hafer mit Klee wird ausgesäet werden können. Die für das Bettlerdepot bestimmten Möbel und Ackergeräthe, mit deren Verfertigung die Colonisten beauftragt waren, sind fertig, und für die Ankunft der Bettler in Bereitschaft gesetzt.

Rom, vom 29. Januar.

Wie man erfährt, ist der Columbische Beauftragte, welcher, wie schon mehrermale gemeldet, an die hiesige Regierung abgesandt worden, um einen päpstlichen General-Vicar für die Republik zu erbitten, von Bologna, wohin er auf Einladung des Papstes sich begeben hatte, abgereist, ohne den Zweck seiner Mission erreicht zu haben. Der Brasilianische Abgeordnete, welcher in derselben Absicht nach Rom gekommen ist, dürfte dasselbe Schicksal haben.

Paris, vom 2. Februar.

In Lyon hält sich gegenwärtig der Neffe des Vicekönigs von Egypten, Ibrahim Jusuf, auf; er ist 18 bis 20 Jahr alt, trägt eine kostbare Türkische Kleidung und zeichnet sich durch seine Freigebigkeit in den Hospitiären und andern öffentlichen Anstalten, die er besucht, aus.

Irun, vom 21. Januar.

Man versichert, der Englische General Blunt habe sich bereits nach Lissabon begeben, um dort die Cantonnirungen einer Armee vorzubereiten, die sich nach Portugal begeben soll. Die Ereignisse, welche sich vorbereiten, müssen ganz Europa interessiren, und können sich erst mit der Zeit ganz aufhellen.

London, vom 1. Februar.

Die Times erklären sich im Stande, es für gewiß zu geben, daß während dieses Jahres die Auflösung des Parlaments nicht statt finden werde, da der Zustand Irlands den Ministern nicht hinlänglich beruhigend scheine, um jetzt eine allgemeine Wahl einzusetzen zu lassen, sie aber bis 1826 ein oder das andre Malstatt für das Uebel zu finden hoffen. Es scheint gewiß, daß in der ersten Zeit der Session auf ein Verbot der katholischen Rechte werde angetragen werden; wobei man aber fürchtet, daß die Freiheit der Beitragsammlungen auch zu anderen Zwecken sehr ins Gedränge kommen könnte.

London, vom 5. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlas Lord Gower den Bericht über die Adresse. Herr Hobhouse verlangte eine Erklärung der Stelle in der Rede des Königs, welche von der Vermehrung des Militärs handelt, da England ja bereits 73 Regimenter Linientruppen habe, die Militzen angerechnet. Auch habe man gesagt, wenn ein gewisser General (Jackson) Präsident der Vereinigten Staaten würde, er Maßregeln gegen Großbritannien treffen würde, welche von dieser Seite her das Aeußerste erwarten ließen; überhaupt glaube er nicht, daß es sich bloß von den Birmanen handle. Der Kanzler der Schatzkammer hingegen bemerkte, daß nicht Irland, aber Ost-Indien diese Rüstung nöthig mache; daß, wenn man sich auch auf die Tapferkeit der Engländer verlassen dürfe, wenn es darauf ankäme, die Angriffe von Feinden, seien sie auch noch so fürchtbar (hörl!) zurückzuschlagen, dies doch mit entlegenen festen Besigungen eine andere Bewandniß habe, die man keineswegs möglichen Gefahren bloß geben dürfte. Herr Goulburn kündigte auf den roten eine Motion an, zur Unterdrückung der ungesetzlichen Irischen Gesellschaften. Die weiteren Verhandlungen betrafen vornehmlich Irland und die katholische Gesellschaft. Die Sitzung endigte um ein viertel nach 9 Uhr mit Lesung der Adresse.

Das Großbritanniſche Reich zählt gegenwärtig 147 Millionen 739,288 Menschen; davon kommen auf Europa 100 Mill. 371,588; auf Asien 124 Millionen; auf Afrika 22,700; auf Amerika 1 Mill. 599,850; auf die Südsee-Inseln 25,050; auf die Land- und Seemacht 319,300.

London, vom 8. Februar.

Gestern ward in beiden Häusern des Parlaments die Anwort des Königs auf die Adressen verlesen.

Im Oberhause zeigte der Marquis von Lansdown an, daß er heute auf eine Adresse an Se Maj. antragen werde, um dem Hause abchristlich oder auszugswiese die Depeschen vorlegen zu lassen, welche die Minister in Beziehung auf die katholischen u. politischen Gesellschaften Irlands von dem dortigen Statthalter erhalten haben. Im Unterhause machte Hr. Hume den Vorschlag, daß eine Liste aller, seit 12 Jahren aus Ost-Indien ohne gerichtliches Urtheil verwichenen, Personen vorgelegt werden solle; zugleich zeigte er an, daß er nächsten Monat den gegenwärtigen Zustand des Kircheneigenthums in Irland, desgleichen eine Motion zur Abberufung des dortigen Statthalters vorlegen werde. Letztere Ankündigung erregte Gesähter.

In einer Zusammenkunft der hiesigen Levante-Compagnie am 4ten wurde ein Schreiben von Hrn. Canning verlesen, worin er den Wunsch äußert: die Compagnie möchte ihren Freibrief an die Regierung zurückstellen. Dieser Wunsch gründet sich keinesweges auf irgend eine Unzufriedenheit der Regierung mit der Gesellschaft, sondern vielmehr auf den Plan, alle Handels-Privilegien abzuschaffen. Die Regierung will deshalb auch alle von der Compagnie in der Levante ernannten Agenten, Consuln ic. in Dienst nehmen. Die Gesellschaft hat noch keinen Beschluß auf den Antrag gefaßt. Welchen großen Einfluß dieses Ereigniß auf das einstige Schickal der Ostindischen Compagnie haben dürfte, läßt sich leicht voraussehen. Die Levantische Compagnie ist die älteste Handels-Gesellschaft in England und wurde im Jahre 1579 gestiftet.

Ueber Bombay sind Nachrichten aus Calcutta vom 1sten September eingegangen. Man hatte dort Depeschen vom General Campbell aus Rangoon bis zum 7ten August. Das Gescheh. am 2ten Juli wird darin als höchst mörderisch und verderblich für den Feind geschildert; der dritte Minister des Reichs und zwei andere Feldherren erster Classe blieben auf dem Schlachtfelde, und die ihrer Anführer beraubten Truppen zogen sich rückwärts auf die Arrirégarde, um die Ankunft des Prinzen Sarrawaddy zu erwarten, der, wie es hieß, mit 70000 Mann im Anzuge war. Die Einwohner in den Dörfern haben nun mehr Zuversen zu den Engländern gewonnen; sie dieben beim Vorrücken der Engl. Armee in ihren Wohnungen und begräbten sie. Der Feind bewies bei den spätern Gefechten und Angriffen wenig mehr von der Anfangs an den Tag gelegten Tapferkeit und Ausdauer. Die Engl. Truppen befanden sich im Allgemeinen wohl; nur war das ganze Land um Rangoon völlig überschwemmt und man hielt es daher für unmöglich, vor Ende Octobers auf Amarapooru zu marschiren. Es hieß, der König von Ava habe seine Hauptstadt verlassen, um den Oberbefehl über seine, in den obern Provinzen zusammengezogenen Truppen zu übernehmen. Nach Aussage der Gefangenen, soll die Birmanische Armee großen Mangel an Lebensmitteln leiden und den größten Widerwillen bezeigen, gegen die Britischen Truppen zu sechten. Anfangs August standen sie, 80000 Mann stark, 50 Engl. Meilen von Chittagong; aber dorthin konnte die Britische Macht, wegen der großen Ueberschwemmungen, nicht operiren; alle Bewegungen mußten für den October aufgespart werden, wo dann die Brit

tische Armee auf dieser Seite auf 27000 Mann stark seyn sollte.

Von unserm Abgeordneten zu Bogota, Hrn. Henderson, sind Briefe bis zum 19ten November angelangt. Sie melden, daß ein Courier von Bolivar's Armee die Nachricht von einer gänzlichen Niederlage Canterac's überbracht habe, der sich mit dem Reste seiner Armee (1600 Mann) in großer Unordnung auf Cusco zurückgezogen. Das Gefecht fand am 29ten September bei Apurimac statt. Wenn der Bericht sich völlig bestätigt, so ist der Kampf in Peru als beendet anzusehen. Bolivar verfolgte den Feind nach Cusco.

St. Petersburg, vom 5. Februar.

Am 13ten v. M. ist zu Karasubajar in der Krimm, die bekannte Frau v. Kaudener an einer sehr schmerzlichen Krankheit gestorben, die sie mit der christlichsten Geduld ertragen hat. Bekanntlich hatte sie sich in Begleitung ihrer Tochter, ihres Schwiegersohnes, des Staatsraths Bertheim, einer Schweizerin, Namens Maurer ic. im Juni v. J. von Liefland dorthin begeben.

Janina, vom 31. December.

Die Lage des Epirus fängt an, ziemlich bedenklich zu werden und man fürchtet sehr für die öffentliche Ruhe. Omer Pascha, ansatt dem erhaltene Befehl zufolge nach Thessalonich zu gehen, hält sich fortwährend hier auf, sucht auf jede Weise Geld zusammen zu bringen und im Einverständnis mit anderen Truppen-Anführern Anstalten zum Kriege zu treffen. Die Einwohner fürchten die Erneuerung alles Unheils, das sich unter Ali-Pascha zugetragen und suchen ihre kostbarsten Sachen an sichere Orte zu bringen. Inzwischen sind die neuen Befehlshaber dieser Provinz und der von Arta noch nicht erschienen; das Land ist Bedrückungen jeder Art unterworfen und jedermann überzeugt sich, daß Omer, ohne dazu mit Wassergewalt gezwungen zu werden, weder die Stadt noch die Feste Janina aufgeben wird.

Wir haben Briefe aus Messolongi und Zante bis gegen Ende Decembers. Das Griechische Volk im Allgemeinen strebt nach Eintracht und ist der Regierung zu Nauplion treu geblieben, ohne an den Aufregungen Theil zu nehmen, welche durch militairische und politische Anführer bewirkt worden, die versucht haben, den Bürgerkrieg im Peloponnes zu entzünden, mehr aus persönlicher Abneigung gegen die Mitglieder jener Regierung, als aus Eifer für das Vaterlandswohl. Demzufolge haben sich diese Anführer in weniger als einem Monate von den Truppen die sie verleitet hatten, verlassen und gezwungen gesehen, den Peloponnes zu verlassen und sich mit großer Mühe vor den Truppen unter dem Feldherrn Couras zu retten, die in wenigen Tagen den langen Weg von Corinth nach Castani machten und unerwartet über die Empörer herfielen. Peljannis, Quinis und Londos schiffen sich bei Nacht zu Castani ein und kamen unserm Messolongi wieder ans Land, mit dem Begehren, unter der Bedingung aufgenommen zu werden, daß sie nicht an die Central-Regierung geschickt würden. Da sie aber dieses nicht erlangen konnten, gingen sie wieder uner. Segel, verfolgt von zwei Schiffen, die den Befehl hatten, alles anzustrengen, um sie einzuholen und gefangen nach Messolongi zu schicken. Auch Sissinis hatte sich zu Castani eingeschiffet und

kam nach Zante, wo ihn aber das Volk mit Schimpf überhäufte und sein Leben in Gefahr stand, bis die Behörden ihn in Schutz nahmen und ins Lazareth schickten. Colocotroni, dem schrecklichsten von allen, ist es gelungen, die Schuld der Empörung auf seine Genossen zu schieben und sich mit der Regierung zu vertragen und man versichert, er habe am Ende den Befehl der, wider Negroponte bestimmten Truppen erhalten. Die Zeit wird lehren, ob seine Ausöhnung aufrichtig ist. So scheint denn die Ruhe einigermaßen hergestellt, und daß alle Kräfte wider den gemeinschaftlichen Feind verwendet werden können. Die Regierung denkt jetzt wieder auf die Belagerung von Patra. Sechs bewaffnete Schiffe sollen wieder hin, um es zur See einzuschließen und ein Truppen-Corps den Platz von der Landseite berechnen. Andre sechs Kriegsschiffe sind jetzt vor Negroponte.

Persien. Die Bombay-Gazette vom 2ten September enthält nachstehenden Bericht eines Augenzeugen über das schreckliche Erdbeben, von welchem die Stadt Schiras in Persien und deren Umgebungen am 15. Juni v. J. heimgesucht worden sind.

Jehan Ruma, bei Schiras, am 15. Juni 1824. Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde ich durch eine heftige Erderschütterung aus einem tiefen Schlafe aufgeschreckt. Diese Erschütterung war viel stärker als diejenige, worüber ich Ihnen untern 2ten d. M. Nachricht gegeben habe. Ich wollte sogleich aus dem Hause eilen, sah aber, daß dies äußerst gefährlich und schwierig war, weil eine Wasse von großer Dichtigkeit, Balken, Mörtel ic. von den Dächern der beschädigten Häuser herunter flogen. Als ich endlich mit meinen Leuten glücklich entkommen war, war mein Erstes, zu sehen, welchen Schaden die Stadt Schiras durch das Erdbeben erlitten habe; die erste Wirkung dieser verheerenden Begebenheit, welche mir in die Augen fiel, war die vollständige Zerstörung der herrlichen Moschee, welche ungefähr 400 Yards, von meinem Garten, und ungefähr eben so weit von Schiras entfernt lag; die prächtig verzierte Kuppel derselben war zusammengefallen und das Gerümpel selbst überall geborsten. Schiras selbst war in einen dicken Staubqualm eingehüllt, und ich vermochte mehrere Minuten lang nichts wahrzunehmen; aber dieser Qualm schon zeigte mir, wie hart diese Stadt mitgenommen worden sei. Als sich die Staubwolke etwas verzogen hatte, gewahrte der Anblick der unglücklichen Stadt ein grauenvolles Schauspiel; die städtischen Moscheen und Minarets, welche noch vor einigen Minuten die Zierde derselben gewesen waren, lagen nun in Trümmern, und mit jedem Blicke sah ich neue Scenen der Verheerung. Die östliche Seite der Stadtmauer war sammt allen ihren Thüren eingestürzt oder äußerst beschädigt. Wer schildert aber die entsetzliche Lage, und den Jammer der unglücklichen Bewohner? Die Wehklagen der Tausende, welche den Verlust ihrer Verwandten und Freunde bejammerten, erschollen allenthalben, und mußten ein Felsenherz erweichen. Eine umständliche Schilderung des vorgefallenen Unglücks würde mehrere Lage erfordern. Von der ersten heftigen Erschütterung bis zur zehnten Vormittagsstunde erfolgte noch drei andere, obgleich schwächere Erdstöße. Die Einwohner haben die Stadt verlassen, und leben

unter Felten, Hütten u. s. f. Mirsa Ali Abor (unser Agent), dessen Haus obllig zerstört worden ist, hält sich nebst seiner ganzen Familie bei mir auf. Des Prinzen (Statthalters der Provinz) Bruchzimmer liegt in Trümern, und dessen Palast ist sehr beschädigt; der große Bazar steht zwar noch, hat aber sehr gelitten. Die Anzahl der unter den Trümmern Ungekommenen ist noch nicht ausgemittelt, soll aber, wie versichert wird, über 2000 betragen; ich glaube aber, daß diese Angabe übertrieben ist, und nur die Hälfte angefehr betragen mag.

Vermischte Nachrichten.

Ein Arzt im Departement du Puy-de-Dome, Namens Taphanel, hat am 25ten Januar einen Zweikampf mit einem Wolfe bestanden, von welchem er in einem Schreiben folgendermaßen Bericht abstatet: „Als ich gestern Abend von einem Krankenbesuch im Gebirge nach Hause ritt, fand ich an einer Stelle des Weges den Schnee eine Strecke weit gleichsam festgetreten und auf demselben mehrere große Flecke rothgefärbt von Blut. Von dieser Stelle aus ging seitwärts eine Spur ab, längs welcher ein Pafen oder ein Sack fortgeschleift zu sein schien, und hin und wieder immer noch Blutflecke. Ich verfolgte diese verdächtige Spur und war auf derselben etwa fünfhundert Schritte weit geritten, als ich hinter einer kleinen Anhöhe einen furchbar großen Wolf vor mir sah, der einen menschlichen Leichnam zerfleischt. Mein Pferd scheute sich, prallte zurück und machte links um, in demselben Augenblick aber verließ der Wolf seine Beute und sprang meinem Pferde auf das Kreuz. Ich schwang mich sogleich aus dem Sattel und griff nach meiner geladenen Pistole, die ich aber nicht auf einen Huf aus dem Halfter herauszuziehen vermochte; während dieses Aufschubs warf sich der Wolf mir auf den Leib, versetzte mir drei Bisse, einen ins Gesicht, einen zweiten in die Schulter, und den dritten in die Lende. Während dieses Handgemenges war es mir inbezug glücklich, die Pistole aus dem Halfter los zu bekommen und ich drückte sie auf meinen ergrimmten Feind ab. Glücklicherweise traf der Schuß in des Thieres aufgesperrten Rachen, da es denn sogleich von mir abließ und wie todt auf die Seite fiel; dennoch weiß ich nicht was aus mir geworden seyn würde, wären nicht eben zwei Reisende zu Pferde dieses Weges gekommen. Der eine bot mir sogleich sein Pferd an, denn das meinige hatte Reißaus genommen und auf dem mir freundlich dargebotenen kam ich vom Schreck und von den erhaltenen Wunden halb betäubt, wieder in meinem Wohnorte an. Der Wolf konnte sich nicht mehr regen, er war so gut als todt, der Leichnam, den er zerfleischt, war im Gesicht gar nicht mehr zu erkennen und auch der Leib war aufgerissen; ein ähnliches Schicksal stand auch mir bevor, und ich bin demselben, gleichsam nur durch ein Wunder, entgangen.“

Vermischte Nachrichten zur Kunde der Provinz Pommern.

I. aus dem Stettiner Regierungsbezirk für den Monat Januar 1825.

Die Witterung war den ganzen Monat hindurch stürmisch und regnigt; und in den Nächten froh es fast immer

stark. Der niedrigste Stand des Reaum. Thermometers war 3° am 6ten, der höchste mehrmals um Mittag + 8°. — Der niedrigste Stand des Barometers war am stürmischen 4. Januar 27⁵/₁₆ und der höchste 29¹/₁₆. — Die vorherrschende Windrichtung war anfangs südwestlich, dann nordwestlich und am Schlusse des Monats südöstlich. — Am 5ten hatte der Sturm das Wasser in der Oder bis auf 5¹/₁₆, mithin 2¹/₁₆ über den gewöhnlichen Stand am Raab gerrieben und überschwemmte einige niedrig gelegene Städte theils und fast alle Diefen. Einige Hafener bei Ziegenorff sind beschädigt, auch einige Gebäude in Labzin zerstört; doch ist der Schaden nur unbedeutend. — Mit dem Eintritt der wärmeren und kälteren Witterung und östlichen Richtung des Windes entstanden bei Erwachsenen Catarrhen, Rheumatismen und bei Bruchschwachen Blutpeien. Kinder litten an entzündlichen Krankheiten und in Stettin besonders an Hirnleiden und Croup. In Damm brach der Rog unter den Pferden aus, wogegen jedoch mit aller Strenge verfahren wird. — Unglücksfälle ereigneten sich folgende: Am 21. Jan. brannte die Kohnmühle und das Wohnhaus des Müllers Wendi in Speck ab; der Schiffernecht Schulz aus Fiddichow erkrankt in der Oder und der Nachwächter Mielke zu Briesen fanden den gesuchten Tod in einem Pfuhl; ein Bäckermacher-Lehrbursche aus Stargard wurde, vom Schlagfluß getroffen, auf der Feldmark Küssow und die 13jährige Tochter der Wittve Schönfeldt in einem Brunnen, in welchen sie beim unvorsichtigen Wassers schöpfen gefallen war, todt gefunden; die Wittve Aron Henmann in Stargard starb in Folge einer in Geisteszerrüttung sich beigebrachten Halswunde. — Der Preis des Getreides ist, in Hoffnung der freizubehaltenen Einfuhren in fremde Häfen, durch gemachte Einkäufe einiger Stettiner Kaufleute in den letzten Tagen um etwas gestiegen. — In Swinemünde liefen 9 beladene Schiffe, worunter 5 Preussische, ein und 6 beladene Preussische Schiffe aus, welches seltene und bemerkenswerthe Ereigniß als Folge der gelinden Witterung und der durch den Hafenaufbau zu Swinemünde erfolgten Wassertiefe und Sicherheit des Hafens angesehen werden kann. — Der Wasserstand im Fahrwasser des genannten Hafens (welcher durch die Stürme an dem Molen nicht beschädigt worden ist und dadurch seine Solidität aufs neue bewährt hat) ist in der Regel 16 — 18 Fuß, hat indeß auch die ungewöhnliche Höhe von 20¹/₂ Fuß erreicht gehabt. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Albert Schillings Concert.

Stettin. Die Erwartungen, welche dem jungen Albert Schilling vorangingen, sind von ihm treulich erfüllt worden. Er hat in dem, am 17ten d. gegebenen Concert alles, und mehr geleistet, als man von seinem Alter erwarten konnte; er hat seine Anlagen zur Meisterschaft bekundet. Wäre er nicht von Eitelkeit verführt auf dem halben Wege stehen bleiben!

Seine Kraft, welche ihn auch bis zum Ende des Concerts nicht verließ; sein tiefes Gefühl, welches sich besonders in dem Rondo des Concerts von Mozart und der Phantasie von Kuhlau ausdrückte; seine Fertigkeit und die Präcision seines Anschlages haben eine allgemeine Bewunderung erregt.

Ein höchst originelles Adagio und Rondo, von dem

genialen Carl Maria v. Weber seelenvoll gesetzt und herrlich vorgetragen von Herrn Devantier, und der glückliche Einfall, noch einen kleinen Virtuosen aufzustellen, welcher eine Polonaise von Köfer mit dem Concertgeber zusammen sehr hübsch vortrug, erhöhten den Genuß des Abends, an welchem wohl niemand dem Saal unbefriedigt verließ.

Schauspiel: Anzeige.

Mittwoch dem 23ten v. M. Zur Eröffnung des vierten Abonnements: zum Erstenmal:

Cardillac,

oder:

Das Stadtviertel des Arsenals,

Drama in drei Aufzügen, nach dem Französischem des Antony und Leopold. Frei bearbeitet vom Königl. Schauspieler Stuch in Berlin.

Stettin, den 21. Februar 1825. Couriol.

Anzeigen.

☞ Jemand, so in vier bis fünf Wochen von Stettin nach Danzig reiset, sucht Gelegenheit, oder auch Theilnehmer auf gemeinschaftliche Kosten diese Reise zu machen. Das Nähere Schubstraße 148.

Echte Englische Patent-Strick-Baumwolle in allen Nummern 3 und 4-fach, so wie auch Hamburger Strickwolle weiß und blau in vorzüglichster bekannter Güte und sehr billigen Preis, bey
G. S. B. Schulze.

Seidene Herrn-Hüte
in ganz neuen Formen, empfing ich so eben in großer Auswahl, und verkaufe solche zu dem billigsten Preise.
J. B. Bertinetti,
Grapengießerkstraße No. 163 in Stettin.

Hofenträger

in mehrfachen Gattungen, worunter einige vom neuer Erfindung sich besonders auszeichnen, empfing ich aufs Neue in großer Auswahl, und empfehle solche sowohl im Dutzend als einzeln zu sehr billigen Preisen,
J. B. Bertinetti,
Grapengießerkstraße No. 163 in Stettin

Neht englische Strickbaumwolle

Beste Sorte 3 und 4-Drath in allen Nummern, ungebleichte englische Strickbaumwolle, 5, 6 und 8-Drath, mittelblau und blau und weißelichte Strickbaumwolle, Näh- und Strickbaumwolle, schottischen Zwirn, Kesselfgarn, Glanzgarn, roth und blau Zeichengarn in Knäule und Docken, und Strickwolle in weiß, rosa und blau, empfiehlt ergebenst.

P. F. Durieux, Schuhstraße 148.

Neht roth türkisch Kettengarn

für die Lein- und Baumwollen-Weber, in verschiednen Nummern. Pferdehaar-Luche breit und schmal zu Corpha- und Strüßelbüßen, so wie Möbelborden und Schürze, empfiehlt bestens.

P. F. Durieux, Schuhstraße 148.

Schönfärberer: Sachen

als Seiden- und wollene Zeuge in Berlin färben und appretiren zu lassen, besorgt bestens

P. F. Durieux, Schuhstraße 148.

Nehtes Eau de Cologne

in ganzen und halben Flaschen, von 5 — 12 Gr. Cour. pr. Flasche empfiehlt ergebenst

P. F. Durieux, Schuhstraße No. 148.

Neht englische Universal-Glanzwolse

von G. Fleetwordt in London.

Diese besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leber der schönsten dauernden Spiegelglanz in tieffter Schwärze giebt, und solches weich und geschmeidig erhält; jeder Freund von schön gepuzten Stiefeln, der den Versuch macht, wird finden, daß nicht zu viel gesagt worden ist, und wenn sie dies nicht leistet, ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Büchse von 1/2 Pfund nebst Gebrauchzettel kostet 4 Gr. Cour., sie ist in Stettin bloß Herrn P. F. Durieux in Commission übergeben worden, und bey solchem Ketts zu bekommen.
G. Fleetwordt in London.

Untersuchener, der in der Nähe von Basel sich befindet, wünscht noch einige Töchter in Erziehung und Unterricht zu nehmen. Sie werden in Religion, der deutschen und französischen Sprache, in der Musik etc. unterrichtet, aber auch von 2 Müttern zum Zeichnen, Matern, Sicken, Kleidermachen nach dem Maasge angeleitet, gebildet, und von ihnen unter steter Aufsicht gehalten.
Wilhe, Prediger zu Dargitz.

Ein gelehrter praktisch geübter, mit den besten Zeugnissen versehener Seifensiedermeister, der schwarz und weiß zu sieden versteht, ist durch eingetretene widrige Umstände außer Thätigkeit gesetzt und sucht ein anderweitiges Unterkommen, entweder als Werkmeister in einer bestehender Fabrike oder bietet seine Dienste Jedem an, der geneigt wäre, eine Fabrik dieser Art, es sey wo es wolle, neu anzulegen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition in Stettin.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin den 18ten Februar 1825.

Recht, Könial. Registrations-Conducteur.
Auguste Rechr geborne Geiseler.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Nendanten des Könial. Haupt: Eisen:Magazins zu Bromberg Herrn Kammerer, zeigen wir hierdurch ergebenst an. Stettin, den 20ten Februar 1825.

E. Haase. E. Haase geb. Pfennig.

Todesfall.

Sani unvorbereitet und deshalb um desto schmerzlicher traf uns heute Abend um 5 1/2 Uhr die harte Prüfung, unsern geliebten Gatten und Vater, den Königl. Registrirungsrath Ingermann, im 56sten Jahre seines Lebens am Herzanfälle zu verlieren; wie erfüllen die traurige Pflicht, theilnehmenden Verwandten und Freunden seinen frühen Tod im Gefühl des tiefsten Schmerzes hierdurch anzudeuten. Jenseit den 17ten Februar 1825.

Die Wittwe und die fünf verwaisten Kinder.

Regulirung.

Mit der Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Lande, Neustettinischen Kreises, bin ich, in Folge erhaltenen Auftrages, so weit vorgeschritten, daß der Meß abgefloßen, und gerichtlich vollzogen worden ist. Indem ich dieses, in Gemäßheit des §. 11 des Gesetzes vom 7ten Juny 1821, öffentlich bekannt mache, fordere ich zugleich alle diejenigen unbekannten Teilnehmer, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, besonders die Lebensberechtigten dieses Gutes aus der Familie von Zastron, hierdurch auf, in dem auf den 16ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie gegen die Regulirung Erinnerungen anzubringen haben. Die sich nicht Melbenden, müssen nach dem §. 12 des allergnädigsten Gesetzes die Regulirung und den bereits ausgeführten Auseinandersetzungplan gegen sich gelten lassen, und werden mit keinen Einwendungen dagegen behördlich werden. Neustettin den 14ten Januar 1825.

Der Königl. Oeconomie-Kommissarius Dersgen.

Erb- oder Zeitverpachtungen.

Das auf der Wustowischen Feldmark belegene gewöhnliche Erbschafts Erbpachtgrundstück, bestehend in einem Wohnhause, Scheune, Stall, 40 Morgen 104 □ R. Acker und — 8 Morgen 139 □ R. Wiesen und Hüung, soll auf Erbpacht verkauft, oder anderweitig in Zeitpacht gegeben werden. Hiezu wird Terminus auf den 25ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauf- und Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 17ten Januar 1825.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Das in Messenthin belegene, der hiesigen Kammerey zugehörige, vormalige v. Borchsche Etablissement, bestehend aus:

einem Wohnhause, Stallgebäude mit Wagenremise, einem Garten und einem daran stößenden Stück Land, jedes über 5 Morgen Größe, und einer im Korfwerder belegenen Wiese von 7 Morgen 71 □ R.,

soll ein- oder erbschaftsweise veräußert, oder in Zeitpacht überlassen werden. Hiezu ist ein Licitationstermin auf den 25ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt, wozu die hierauf Reflectirenden eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch schon vorher in der rathhäuslichen Registratur eingesehen werden. Stettin den 17. Januar 1825.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Das auf dem Commerseidorffer Kammereylande belegene gewöhnliche Scheidersche Etablissement, bestehend in

einem Wohnhause nebst Stall, Scheune und Garten und in 12 Morgen 45 □ R. Acker und 30 Morgen Odersbruchwiesen, soll entweder im Ganzen oder in 5 Parzellen in Erbpacht verkauft, oder anderweitig in Zeitpacht gegeben werden. Hiezu wird Terminus auf den 25ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauf- und Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 17. Januar 1825.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu verpachten.

Die auf dem Schenckschen Felde belegene, dem Magistrat gehörige Wüstung, oder Upfall genannt, von 40 Morgen und dabei liegendes 1/2 Morgen Acker, sollen anderweit verpachtet werden, zu dem Ende ein Termin auf den 15ten März c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 14ten Februar 1825.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Schiffverkauf.

Auf den Antrag der Rbeder soll das zu Grabow am Holthofe des Kaufmanns Wolter liegende, 106 neue oder 84 alte Lasten große und 13 Jahr alte Galliaschiff, der Veruch, welches bei der gerichtlichen Abschätzung laut Tarations Instrument vom 27ten Januar d. J. auf 3190 Rthlr. 8 Sar. 9 Pf. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungstermin auf den 4ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Justizamte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Schiff zu veräußern geneigt und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termine, entweder persönlich, oder durch gerichtliche zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß dieser Termin dergestalt peremptorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, an den Meistbietenden nach erfolgter Einwilligung der Interessenten ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen und werden die Letzten auch in dem Termin bekannt gemacht werden. Stettin den 17ten Februar 1825.

Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Schiffverkauf.

Der dem Anghäbster Friedrich Schröder zu Lübin zugehörnde große Oberkahn nebst Takelage und Zubehör, welcher zu 200 Rthlr. Courant abgeschätzt ist, und bey Lübin liegt, soll am 25ten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübin öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, ihr Gebot alsdann in Protocollo zu geben, und hat der Meistbietende dem Zuschlag zu Lübin öffentlich bekanntzugeben. Die etwa unbekannt gebliebenen haben ihre Ansuchen an diesen Oberkahn Wärgens in diesem Termin sub poena praclusi anzumelden und nachzuweisen. Coll. now den 13. Febr. 1825.

Das v. Borgkedesche Patrimonialgericht zu Lübin.

Wiesenverpachtung.

Es sollen die beiden der St. Peters- und Paulskirche gehörigen Wiesen, von welchen eine der Herrenwiese der

genüber, und die andere in Grabow belegen, auf meh-
rere Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin
auf den Mittwoch nach Reminiscenz, als den 2ten März,
Dienstag um 10 Uhr, in der Pastoratswohnung gebach-
ter Kirche angesetzt, in welchem selbige den annehmlichen
Bietern, unter Genehmigung Einer Königl. Hochlöb-
lichen Regierung, werden überlassen werden. Stettin
den 19ten Februar 1825. **Bestimmte Provisores.**

Verkauf von Grundstücken 16.

Da sich in dem am 7ten d. M. anstehenden Termin
zum Verkauf des dem Bauer Friedrich Haack zu Lübbin
gehörenden Bauerhofes nebst Pertinenzien kein annehm-
licher Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Licita-
tionstermin auf den 25ten März dieses Jahres, Wor-
mittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübbin an-
gesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten vor-
geladen werden, daß die Taxe des Grundstücks 1006 R.
21 Gr. 8 Pf. beträgt, und daß bei einem annehmlichen
Gebote der Zuschlag sofort ertheilt wird. Gollnow den
18ten Februar 1825.

Das Patrimonialgericht zu Lübbin.

Zu verauktioniren in Stettin.

Auction über 72 Erobe holl. Säbimilchfäße am Dien-
stag den 22sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, durch
den Mäcker Herrn Werner bey **Simon & Comp.**

Montag den 28ten Februar c., Nachmittags um 2 Uhr,
soll auf dem Marienkirchhofe
ein völlig jugerittener, auch als Wagenpferd brauch-
bar, noch nicht fünfjähriger langgeschwänzter
Fuchshengst
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das
Werd kann täglich auf dem Marienkirchhofe No. 778
besehen werden. **Reisler,**
Königl. gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Verkauf von Waaren.

Montag den 7ten März c. Nachmittags 2 Uhr soll
im Johannis-Kloster die Verlassenschaft der Wittve des
Bastwirths Herkenberg, bestehend in Gold, Silber, Uh-
ren, Porzellan, Glas, vielen und guten Weinen, Leinen-
zeug, Kleidungsstücken, Meubeln, Haus- und Küchenge-
rath aller Art etc., öffentlich an den Meistbietenden ver-
steigert werden. **Reisler,**
Auctions-Commissarius des Königl. Stadtgerichts.

Schiffverkäufe.

Im Auftrage der Rhederey werde ich am Donnerstag
den 24ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das
bisher vom Schiffscapitain Heint. Groß aus Colberg
geführte, hier an der Stadt liegende und 27 neue La-
den große Schaluppschiff, der Junge Carl genannt, in mei-
nem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden ver-
kaufen. Das Inventarium Hebt mir einzusehen. Stettin
den 9ten Februar 1825. **C. S. Planico, Schiffsmäcker.**

In Auftrag der Rhederey werde ich das jetzt hier an
der Baumbrücke liegende Preussische Galeaschiff Friede-
rike Wilhelmine, 6 Jahr alt und 78 Normal-Laden groß,
bisher vom Capitain J. F. Neumann geführt, am 1sten
März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comptoir,
Baumstraße No. 999, an den Meistbietenden verkaufen.
Das Schiff, dessen Werth auf 3890 Rthlr. geschätzt,

kann bis dahin täglich besichtigt werden, so wie das
Inventarium bey mir einzusehen. Stettin den 19ten
Febr. 1825. **Der Schiffsmäcker A. W. Golde.**

Solzverkauf.

Auf dem hinter der ehemaligen Sannischen Neptunus-
mühle, dem Dorfe Gütkow gegenüber belegenen Jung-
fernderae ist eine Partheie eichen Nuthholz, welches seiner
außerordentlichen Festigkeit wegen, vorzüglich für die
Herrn Steilmacher und zu anderen dauerhaften Holzar-
beiten sehr brauchbar ist, ferner, mehrere Säcken fichten
klein Bau und Bohholz, und eine Partheie eichen Klo-
bens und Knäppelholz in Kaveln von 3 Klastern, an
jeder Tageszeit zu verkaufen, wozu wir Kaufstehhaber
hiedurch einladen. **C. Zisch & Kelle.**

Zu verkaufen in Stettin.

Feinen mittel Jamaica- und Berbice-Coffee zu billigen
Preisen bey **G. S. Grotschmann,**
gr. Oderstraße No. 1.

Hollsteiner Butter, braunen Berger Ebran, Rigaer
Leinsamen, und hollsteiner rothen Kleesaamen, verkauf-
tich zu billigen Preisen. **G. S. Grotschmann,**
gr. Oderstraße No. 1.

Sehr schönes gepreßter Caviar, bey
Boetcher & Freyschmidt,
Schulzenstraße No. 339.

Bord. Syroh, Magd. Kümmel, Anis, Eichen,
süß. Mandeln, Corinthen, Citronenstaalen, Minium,
fein- und ord. Cassia, f. Angelthee, Indigo, gemahlen
Blauholt, brauner und blanker Berger Ebran, f. Hav.
Eigarren, kurze und lange Sorten, grüne Seife, Herrn-
Concept, und Patronenpapier, fein, mittel und ord.
Caffee, Carol. Reis, Pfeffer und Piment, bey
Heint. Louis Silber, Schulstraße No. 861.

Feinen, fein mittel, mittel und ordinären rein-
schmeckenden Kaffee, Rassinade, weißen Farin, Pfeffer, fein
Cassia lignea, Macisblumen, Macisnüsse, trockene Nelken,
Vanille, und Gewürz, Chocolate, Caravanan, Verco,
Perl-, Kugel-, Hausan- und Congo-Thee, germanischen
Kaffee und pr. Magdbr. Eichen in blauem und brau-
nem Papier, verkauft sehr billig.
Friedrich Schmidt, am Marienkirchhofe No. 779.

Feiner gelber Vortoricotabak in Rollen und geschnit-
ten, zwei Sorten fein Justus-Siegeltabak, Louisiana-
und Vortocarotabak von angenehmem Geruch, billigt
im Preise bey **Friedrich Schmidt,**
am Marienkirchhofe No. 779.

Echt engl. Nähadeln in Päckel à 100 Stück von ver-
schiedenen Nummern, à 20 Gr. Cour. Jamaica-Rum
à 14 Rthlr. pr. Anker excl. Gefäß, Kisten Vortorio,
Zant, Corinthen, diverse Sorten-Caffee, braune Pom-
merische Segel- und Sackleinwand, desgleichen Seide
aller Art; billigt bey **Carl Piper.**

Berliner Porzellan, Tafel-, Caffee- und Thee-Service
nach aufgelegtem Preis Courant der Berliner Manufac-
tur in der Glashandlung von **D. S. C. Schmidt.**

Feinen Thee bey
J. S. Wichmann, Kasparie No. 24.

Wesken und rothen neuen Kleesamen, Niggar und
Pernauer neuen Leinsamen bey
J. S. Wichmann.

50 Stk. Dichtwerg und mehrere zu einem Schiffe
notwendige Eisengeräthschaften, nebst neuem Lawwerk,
verkauft billig
der Kleinhandl. Fuß,
Schiffsbau-Lastadie No. 7.

Zu verkaufen.

Die Frau Wittwe Vocard ist kränklichkeithalber ge-
willigt, ihre Besizung in Grabow No. 22 zu verkaufen.
Diese besteht in einem Wohnhause, worin 9 heizbare
Stuben, 9 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller,
einer Wagen- und Holzremise, einem Stall für 2 Pferde,
einem Garten und Hofraum. Das Haus ist in vollkom-
men gutem Zustande, die Nebengebäude sind neu und
der Garten ist mit Obstbäumen bester Art besetzt und
völlig in Ordnung. Die Besizung gehört übrigens be-
kanntlich wegen ihrer Ausicht unter die vorzüglichsten.
Zum Verkauf dieser Besizung an den Meistbietenden
habe ich einen Termin in meinem Hause (Frauenstraße
No. 911) auf den 2ten März d. J., Vormittags um
11 Uhr, angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Be-
merken einlade, daß der Zuschlag schon für ein billiges
Gebot erfolgen wird und daß ein Theil des Kaufgeldes
auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Von den Kauf-
bedingungen, wie auch von den Lasten und sonstigen Ver-
hältnissen des Grundstücks gebe ich nähere Nachricht.
Kaufliebhaber können dasselbe jeder Zeit besehen und
dürfen sich nur an den im Hause wohnenden Aufseher
wenden. Stettin den 1sten Februar 1825.
Sepper, Justiz-Commissarius.

Zu vermiiethen in Stettin.

Zwey Stuben nebst Cabinet im Parterre nebst Pferde-
stall, stehen am Paradeplatz No. 535 vom ersten März
an zu vermiiethen.

Eine freundliche Parterre-Wohnung nach einem rein-
lichen Hof heraus, von zwei Stuben, Schlafkabinet,
Kammer, Küche und Holzstall, ist oben der Schuhstraße
No. 148 an eine stille Familie zu vermiiethen.

In der Schuhstraße No. 863. ist für zwei Pferde
Stallraum zu vermiiethen, auch kann die Fütterung und
das Putzen der Pferde, mit übernommen werden.

In dem Hause No. 74 große Oberstraße ist zum 1sten
April a. c. eine trockene Waarenremise, ein Pferdehals zu
vier Pferde und ein Platz zum Wagen zu vermiiethen, und
das Nähere am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfahren.

Ein Unterhaus, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche
mit allem Zubehör, ist zum 1sten April 1825 zu ver-
miiethen. Das Nähere große Lastadie No. 198 eine
Treppe hoch.

Schiffsbau-Lastadie No. 25 ist eine Erkner-Wohnung
an ein Paar einzelne und stille Leute zum 1sten April
zu vermiiethen.

Zu vermiiethen außerhalb Stettin.

Zum 1sten April d. J. ist unter annehmbaren Bedin-
gungen eine anständige Gartenwohnung nahe vor der
Stadt in einer sehr gesunden Gegend, nebst Garten und
Stallung, zu vermiiethen. Das Nähere weiset die Zei-
tungs-Expedition nach.

Wieseverpachtung.

Die zum Hildebrandtschen Speicher gehörende ganze
Hauswiese von 7 Morgen 146 □ R., welche im Ober-
bruch von dem Schwaniestrom an im 2ten Schlage
liegt und bisher an den Bauer Napbaum zu Zülchow
verpachtet gewesen ist, soll auf 3 Jahre anderweit ver-
pachtet werden, und werden Pachtliebhaber erlucht, sich
deshalb bis zum 1sten April d. J. bey dem Herrn Re-
gierungs-Registrator Abaue in Stettin zu melden.

Bekanntmachungen.

Ein schöner großer Garten ist zu verpachten und das
Nähere darüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Frische Aultern und grüne Pomeranzen billigt bei
J. G. Lischke, Frauenstraße No. 918.

Sollte Jemand Lust haben, die Malerey zu erlernen,
findet in der Expedition dieses Blattes die Nachweisung
eines Herrn.

Ein guter tüchtiger Kutcher, der Zeugnisse seines
Wohlbhaltens aufzuweisen hat, findet in Oskern d. J.
einen Dienst; bey wem? ist in der hiesigen Zeitungs-
Expedition zu erfahren.

Prompte Schiffsgelegenheit nach Lübeck weiset nach
Stettin den 19. Febr. 1825.

Carl Gottl. Plantico, Schiffmäckler.

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund hat sich
vorgestern verlaufen. Wer denselben der Expedition
dieser Zeitung nachweist, erhält eine gute Belohnung.
Stettin den 12. Febr. 1825.

Herunter gesetzte Preise der Steine

zu Güstow bei Stettin.

Vom 15ten d. an, werden die hiesigen Back-
steine zu folgenden Preisen verkauft:

Hier zur Stelle,

Mauersteine pro 1000 Stück	8 Rt. 10 Sgr.
Dachsteine und Brunnensteine	9 = 15 =
Fliessen pro 100 Stück	4 = — =
Hohlsteine pro 100 Stück	7 = — =

exklusive Zählgeld, welches jedoch bei großen
Quantitäten eine Ermäßigung leiden kann.

In Stettin in der Niederlage bei Hr. Nischer,
an der Mönchenbrücke.

Mauersteine pro 1000 Stück	9 Rt. 2½ Sgr.
Dachsteine	10 = 2½ =

in kleinen Quantitäten und unter 1000 Stück
bleiben die alten Preise.

Von der vorzüglichsten Güte und Größe des hie-
sigen Fabrikats ist jeder Sachverständige über-
zeugt, auch wird Herr Mauermeister Zieger sen.
besonders bekunden, daß die hiesigen Dachsteine
vorzüglich groß und stark gebrannt sind.